

anderen Quelle, nicht jener grossen entnahm. Dass er dann neben vielem anderen auch das unter diese Jahre setzte, was in der Cron. S. Petri steht, obwohl seine Quelle das nicht verursacht haben kann, könnte schon durch reinen Zufall veranlasst, er kann aber gerade auch durch die Ansätze der Cron. S. Petri dazu bewogen worden sein, denn diese benutzte er ja, wenn er auch für die Jahre 1209—1217 nicht ihr, sondern ihrer reicheren Quelle, welche er besass, folgte. Und dass er den Tod des Landgrafen Hermann falsch wie Cron. S. Petri zu 1215 statt zu 1217 ansetzte, kann ihm auch noch durch eine andere Quelle, die Chronica Minor, eingegeben sein¹, welche denselben Fehler hat.

Wenck hat die Reinhardsbrunner Geschichten von 1187—1217 Annalen genannt², aber aus unserer Betrachtung derselben ergibt sich, dass keine Bezeichnung weniger auf sie passt. Es wären das Annalen von einer der annalistischen geradezu entgegengesetzten Art der Berichterstattung und ohne Jahrangaben. Da wir einen Namen für diese Quelle brauchen, die uns nahezu vollständig in der Chronik von Reinhardsbrunn erhalten ist, so werden wir den schon im Gebrauch befindlichen der Historiae Reinhardsbrunnenses, welchen man mit Unrecht und unpassend auf die Chronik angewandt hat, für sie in Anspruch nehmen können, denn er eignet sich in der That ausgezeichnet für diese Erzählungen aus der Reichs-, Kreuzzugs- und Thüringischen Landesgeschichte³, denen noch Mirakelgeschichten eingemischt sind. Er bezeichnet durch seine Pluralform auch gut, dass das Werk aus zwei zu verschiedener Zeit geschriebenen Theilen (1187—1197 und 1197—1217) besteht.

In der Chronik ist unter den Jahren 1213 und 1215

1) Er compilierte einen in ihr unmittelbar hinter der Notiz über des Grafen Tod stehenden Bericht einer Vision über Innocenz' Tod mit dem entsprechenden der Cron. S. Petri noch unter dem J. 1215. — Sehr auffallend ist, dass das Deutsche Leben Ludwigs d. Heil. II, 1, ed. Rückert S. 15 ebenfalls 1215 als Todesjahr Hermanns angiebt, wo in diesem Capitel die Historien ausgeschrieben sind. Es muss das eben das letzte angegebene Incarnationsjahr dieser Quelle gewesen sein. 2) Entst. S. 24; N. A. X, 99. Er folgte darin dem früheren Gebrauch, wonach man den Theil bis 1197 Annalen zur Geschichte Heinrichs VI. nannte. 3) Ich wüsste kein Werk, das ihm in der Behandlungsart näher stünde, als die etwa 60 Jahre später in französischer Sprache geschriebenen köstlichen 'Istores' des Menestrels von Reims. Nur dass diese wegen des Gebrauchs der Muttersprache ungleich frischer geschrieben und dazu sehr fabelhaft sind.